



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Bergbau, Hütten- und Salinenwesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](#)

2. Die einzelnen Gewerbezweige.¹⁴⁰⁾

Gärtnerei, Tierzucht.

Die Gewerbeabteilung A der gegenwärtigen Reichsstatistik, umfassend die Gewerbegruppen I: Kunst- und Handelsgärtnerei und II: Tierzucht und Fischerei, kann hier nicht behandelt werden. Es seien nur folgende Zahlen über den Umfang dieser Tätigkeit mitgeteilt, aus denen schon hervorgeht, daß namentlich die Tierzucht ein Zweig der Landwirtschaft, nicht der gewerblichen Tätigkeit ist. Es gab 1849 in den damals 5, jetzt 6 preußischen Kreisen, die Minden und Ravensberg umfaßten,

Gärtner:	25	Selbständige mit 15 Gehilfen,	Fischer:	5	Selbständige mit 4 Gehilfen
Gewerbtätige Personen					
Im Jahre 1895:		Hauptbetriebe,	Nebenbetriebe,	in den Hauptbetrieben:	
Kunst- u. Handelsgärtnerei	101		29		267
Tierzucht u. Fischerei		8	6		25

Bergbau, Hütten- und Salinenwesen.

Die Kohlenbergwerke, von denen im vorigen Abschnitte die Rede war, sind im 19. Jahrhundert eingegangen. Lange Zeit hat man in Minden und Ravensberg von Bergbau nichts mehr gewußt. Erst in den vierziger Jahren wurde im Kreise Minden eine neue Zeche Laura in Betrieb genommen, die in den Jahren 1849—1863 je 2 bis 300 000 Scheffel Kohlen förderte und 2 bis 300 Arbeiter beschäftigte. Dann ging sie ein, wurde 1880 wieder eingerichtet, aber schon 1887 wieder eingestellt. Dagegen wurde nach einem anscheinend vergeblichen Versuche im Jahre 1852 die alte Zeche Bölkhorst in den sechziger Jahren wieder in Betrieb genommen. Sie lieferte jährlich 1 bis 200 000 Scheffel Kohlen und stellte 1881 den Betrieb ein. Schon vorher war eine dritte Zeche Preußisch Alten (Schacht Meissen) eröffnet, die noch heute im Betriebe ist, jährlich 140 bis 200 000 Zentner Kohlen fördert und 50 bis 100 Arbeiter beschäftigt. 1856 gingen sämtliche Kohlengruben in den Besitz des Eisenwerkes Porta Westfalika über, das die Ausbeute für den eigenen Bedarf verwandte. Auch im Ravensberger Gebiete begann man in den fünfziger Jahren wieder nach Kohlen zu suchen. Die alte Dornberger Zeche Friedrich-Wilhelms-Glück, die nach Eröffnung der Eisenbahn durch den Wettbewerb der Ruhrzechen lahmegelegt war, wurde durch eine große Aktiengesellschaft wieder betrieben, ging aber später wieder ein.

Eisenerze wurden in den fünfziger Jahren an verschiedenen Stellen gefunden und verwertet. Im Kreise Bielefeld wurden etwa 1000 Tonnen jährlich gefördert und von der Eisenhütte Holte (im Kreise Wiedenbrück) verarbeitet. Die Mindenschen Gruben gehörten dem Eisenwerke Porta Westfalika, das 1865 auf 4 Gruben und der Hütte 650 Arbeiter beschäftigte. Von Bedeutung sind nur 2 Eisensteingruben: Victoria, die von 1880—1902 in Betrieb war und jährlich 10 bis 20 000 t lieferte, und Wohlverwahrt, die seit 1883 bis heute betrieben wird, und früher jährlich 30 bis 60 000 t, neuerdings aber 100 000 t Ausbeute gewährt. Ein Schwefelfieslager wurde 1860 bei Dehme in der Nähe von Minden erschlossen. Es lieferte monatlich 5000 Zentner, ist aber wieder eingegangen.

An Hüttenwerken weist die Statistik von 1849 unter der Rubrik „Hüttenwerke für Blei, Zink, Schwefel“ 1 Betrieb mit 4 Arbeitern in der Stadt Minden nach. Die 1856 mit einem Kapital von 1 Million Talern gegründete Aktiengesellschaft Porta Westfalika für Bergbau und Hüttenwesen, die Gießerei-, Puddel-eisen und Herdguß fabrizierte, auch die Weserbrücke bei Porta baute, ging 1868

ein, weil die Ausbeute des Eisensteins gering und der Bezug der Kohle zu teuer war. Seitdem wird der Erzbergbau von der Georgs-Marien-Hütte und der Dortmunder Union betrieben.

Die Salinen zu Deynhausen haben an Bedeutung verloren. Die Verwertung der Torfmoore hat aufgehört. Die Statistik von 1895 weist im ganzen nur im Kreise Minden 1 Steinholzbergwerk mit 65, 2 Eisenerzbergwerke mit 326, 2 Salinen mit 33 Arbeitern nach.

Industrie der Steine und Erden.

Die im vorigen Abschnitte erwähnten Steinsorten werden bis auf den heutigen Tag in ziemlichem Umfange gewonnen und verarbeitet. Eine Statistik der Steinbruchsbetriebe haben wir erst seit 1883 im Handelskammerbezirke Minden. Dort schwankt die Zahl der Betriebe seitdem zwischen 64 und 87, die der Arbeiter zwischen 304 und 463. Von Steinhauer-Werkstätten werden schon 1872 die zu Herford mit mehr als 100 Arbeitern gerühmt. 1895 gab es in den 6 Kreisen zusammen 42 Steinbruchsbetriebe (ohne Nebenbetriebe und ohne Kalkbrüche) mit 265 Personen und 24 Steinmetzhauptbetriebe mit 79 Personen.

Kies, Sand, Mergel usw. werden ebenfalls gewonnen. Die Herstellung von Kalk, Zement und Gips ist nicht unbedeutend. Es gab 1849 im ganzen

	Anstalten	Meister	Gehilfen
Kalkbrennereien	34		109
Zementmühlen	2		10
Gips- und Zementfabriken	5		42
Verfertiger von Gipsfiguren	—	1	1

Im Handelskammerbezirke Minden schwankte die Zahl der Kalköfen von 1883 bis 1907 zwischen 14 und 23 mit 63—142 Arbeitern. 1895 gab es für

Gewinnung von Kies und Sand	10	Hauptbetriebe mit 251 Personen
" Kalk	28	" 248 "
" Zement	3	" 286 "
Verfertigung von Zementwaren	8	" 73 "

Die Fabrikation von Tonwaren ist unbedeutend, mit Ausnahme der Ziegelei, die sich namentlich in den letzten Jahren erheblich ausgedehnt hat. Es gab 1849 62 Ziegeleien mit 334 Arbeitern, außerdem 6 Töpfermeister mit 1 Gehilfen und 1 "Fabrik" irdener Waren mit 1 Arbeiter. Im Mindener Bezirke waren in den achtziger Jahren 70 bis 90 Ziegeleien mit 500 bis 700 Arbeitern, im letzten Jahrzehnte 100 bis 220 Ziegeleien mit 1000 bis 1400 Arbeitern. 1895 gab es im ganzen 167 Haupt- und 8 Nebenbetriebe für Ziegelei; in den Hauptbetrieben waren 1702 Personen beschäftigt, gegen 924 im Jahre 1882.

Glasindustrie wird 1849 folgendermaßen nachgewiesen:

1 Glashütte mit 2 Öfen und 93 Arbeitern, 1 Glasschleiferei mit 7 Arbeitern.

Zu der ersten Glashütte in Gernheim bei Petershagen, die 1854 200 Arbeiter beschäftigte und nach Südamerika exportierte, aber 20 Jahre später einging, kamen in den fünfziger und siebziger Jahren 9 Hütten in Bielefeld und Brackwede, in den sechziger Jahren 2 Hütten in Porta. 1903 beschäftigten die Fabriken zu Porta und Minden rund 1000 Arbeiter, gegen 276 im Jahre 1880. Fabriziert werden Flaschen, Tafelglas und Hohlglas. Im ganzen Gebiete waren in der Glashüttenfabrikation beschäftigt 1882: 575 Personen und 1895: 1222 Personen; die Zahl der Glashütten betrug in diesem Jahre 9.